

## Tagungsbericht

### Wenn Botanik, Kunst, Kultur und Literatur zusammentreffen

**Mehr als 60 Teilnehmende kamen im September in Halle zum internationalen Symposium „Botanik und Ästhetik“ zusammen. Sie tauschten sich auf dem interdisziplinären Treffen erstmals medien-, epochen- und fächerübergreifend über das Thema aus und verbanden Buchillustrationen, Pflanzenbildherstellung, Kunst, Literatur, Philosophie, Architektur, Gartenkunst, Pflanzengeographie und Pflanzenökologie. Neben den Naturforschern Goethe, Humboldt, von Haller und Haeckel fielen Namen wie Wassily Kandinsky und Paul Klee. Die Vorträge hielten Doktoranden und PostDocs der verschiedensten Disziplinen und international bekannte Forschende.**

Vom 14.-16.9.2017 fand am Institut für Geobotanik / Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg das von der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Deutschen Botanischen Gesellschaft maßgeblich geförderte Symposium „Botanik und Ästhetik“ statt. Die interdisziplinäre Veranstaltung kam dank einer Kooperation zwischen dem Institut für Geobotanik / Botanischer Garten, der Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer (Lehrstuhl Elisabeth Décultot) (beide MLU Halle-Wittenberg) sowie dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover zustande.

Mit dem Thema der von mehr als 60 Teilnehmenden besuchten und auch in den Medien (MDR Kulturradio) reflektierten Tagung setzten die Organisatoren und Vortragenden auf einen bislang in der Forschungs- und Konferenzlandschaft so noch nicht dagewesenen und zugleich vernachlässigten Austausch zwischen natur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Erstmals wurden hier medien-, epochen- und fächerübergreifend die Wechselbeziehungen, Transfers und Schnittstellen zwischen Botanik und Ästhetik von der Frühen Neuzeit bis ins frühe 20. Jahrhundert in den inter- und transdisziplinären Blick genommen und diskutiert.

#### **Bewertung und Klassifikation**

Gefragt wurde unter anderem nach einem wechselseitigen Austausch von Bewertungsmaßstäben, Klassifikationssystemen, Ordnungskriterien, Terminologien, Themen und Motiven. Bildliche Repräsentationen von Pflanzen, Buchillustrationen, die Herstellung von Pflanzenabbildungen, die Verwendung floraler Motive in der bildenden Kunst und im Kunstgewerbe waren ebenso Thema wie Beispiele aus der Literatur, Philosophie, Architektur und Architekturtheorie, Gartenkunst, Pflanzengeographie und Pflanzenökologie.

Dem thematisch bewusst breit angelegten Programm und dem interdisziplinären Charakter der Veranstaltung entsprechend nahmen WissenschaftlerInnen verschiedener Fachbereiche und Forschungsfelder daran teil. Die 27 Referentinnen und Referenten (darunter 10 Doktoranden und 12 Postdoktoranden) aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gehörten den Bereichen Botanik, Biologie, Ethnologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Kulturwissenschaft, Gartendenkmalpflege, Landschaftsarchitektur, Germanistik und Philosophie an. Dank der Unterstützung mit Reisestipendien durch die DBG konnten zahlreiche NachwuchswissenschaftlerInnen an dem Symposium teilnehmen und Einblicke in Ihre aktuellen Forschungsarbeiten geben. Das erwies sich als besonders ertragreich, da hier innovative Fragestellungen sowie neue Perspektiven und Forschungsansätze an der Schnittstelle zwischen Natur- und Geisteswissenschaften eröffnet und beschrieben wurden.

#### **Mooslandschaften und Samenschränke**

Nachdem am ersten Tag etablierte und international bekannte Forscher wie Hans Walter Lack, der über die botanischen Illustrationen im Reisewerk Alexander von Humboldts referierte, einen gelungenen und diskussionsreichen Einstieg in die Tagung gegeben hatten, waren die weiteren Beiträge vornehmlich den Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses (Doktoranden und Postdocs) gewidmet. Als auffällig und zugleich äußerst gewinnbringend erwies sich hier die hohe Dichte an unbekanntem historischem Quellen- und Bildmaterial sowie der meist neue Themenfelder beschreitende Charakter der Präsentationen. So sind etwa die frühneuzeitlichen Naturselbstdrucke Zenobio Pacinos, die filigranen Mooslandschaften Adalbert Geheeb's, Samenschränke des 18. Jahrhunderts, die kunstgewerblichen Arbeiten der Vertreter des sogenannten „Hamburger Pflanzenstils“ oder um 1900 in Jerusalem entstandenen Blumenalben bislang kaum bekannt und ebenso wenig erforscht.

Auch die zahlreichen Beiträge zur Philosophie, Garten- und Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts machten deutlich, in welchem hohem Maß hier Diskurse der zeitgenössischen Botanik aufgenommen und reflektiert wurden. Zugleich zeigten die Beiträge, und das war durchaus neu und wurde umfassend diskutiert, dass Botaniker wie Charles Bonnet oder der mit Goethe befreundete Jenaer Naturforscher August Batsch philosophische und ästhetische Themen in ihrem Werk aufgriffen und mit einer ‚Ästhetisierung der Botanik‘ reagierten.

### **Naturforscher und Künstler**

Neue Aspekte und Fragestellungen warfen nicht zuletzt die Einzelpersönlichkeiten gewidmeten Beiträge auf. Die Vorträge zu Goethe, Albrecht von Haller, Ernst Haeckel – der bislang kaum als Botaniker wahrgenommen wurde – oder zu Moritz Meurer – dem weitgehend in Vergessenheit geratenen und nun durch eine Forschungsarbeit wieder stärker ins wissenschaftliche Bewusstsein gerückten Lehrer Karl Blossfeldts – machten deutlich, wie vielfältig und zugleich differenziert der Austausch zwischen botanischen und ästhetischen Themen in den verschiedenen Epochen ablief. Ein Beitrag zu den Pflanzenstudien und botanischen Lektüren von Wassily Kandinsky und Paul Klee rundete diese Sektion ab.

Der von der Tagung angestrebte Austausch zwischen verschiedenen Wissenschaftskulturen war zunächst ein Versuch mit offenem Ausgang, der jedoch, wie die TeilnehmerInnen bestätigten, außerordentlich gut funktionierte und zahlreiche Ideen und Anregungen für eine weitere interdisziplinäre Zusammenarbeit gab.

Darüber hinaus blieb nicht nur im Rahmen der Vorträge, sondern auch während der Spaziergänge und Exkursionen durch den Botanischen Garten, der mit seiner Vielfalt an Pflanzen, seiner fast 300 Jahre alten Geschichte, der von Carl Gotthard Langhans erbauten Sternwarte und der historischen Herbariensammlung die TagungsteilnehmerInnen schnell in seinen Bann zog, viel Zeit und Raum für den fächerübergreifenden Austausch.

Ausgewählte Beiträge der Tagung werden voraussichtlich 2018 im Fachjournal „Annals for History and Philosophy of Biology“ erscheinen.

### **Im September**

**Dr. Jana Kittelmann, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**



Abb. 1: Der Gastgeber: Der mehr als 300 Jahre alte Botanische Garten von Halle mit der von Carl Gotthard Langhans erbauten Sternwarte zog die TeilnehmerInnen in seinen Bann und sorgte für eine wunderbare Tagungsatmosphäre. Foto: Jana Kittelmann



Abb. 2: Extra für die Tagung aufgestellt: Eine Pflanzendarstellung von Karl Blossfeldt im Botanischen Garten Halle. Foto: Jana Kittelmann



Abb. 3 Kristin Victor (Herbarium Haussknecht Universität Jena) gab einen Einblick in die kaum bekannten Mooslandschaften des Moosforschers Adalbert Geheeb. Foto: Jana Kittelmann



Abb. 4: Maria Will (Universität Oldenburg) faszinierte die Zuhörenden mit ihren Ausführungen zu historischen Obstkabinetten des 19. Jahrhunderts. Foto: Jana Kittelmann





Abb. 5: Jonas Maatsch (Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen Hannover) eröffnete mit seinen Ausführungen zu dem Ästhetiker Alexander Gottlieb Baumgarten neue Sichtweisen auf den Austausch und Wissenstransfer zwischen Botanik und Ästhetik im 18. Jahrhundert. Foto: Jana Kittelmann



Abb. 6: Um 1900 entstandene touristische Blumenalben des Heiligen Landes werden von Tobias Mörke (links) erforscht. Mit Joachim Wolschke-Bulmahn (rechts) übernahm ein international bekannter Forscher die Moderation dieser Sektion. Foto: Jana Kittelmann